

Höchste Punktzahl für den Waldspielplatz

Spielplatz-Test (VIII): Geräteparadies und genügend Raum für Kinderphantasie im naturnahen Umfeld



Der jüngst durch Spender und privates Engagement erheblich erweiterte Spielplatz am Waldrand neben dem Alten Rathaus gefällt den jungen Spielplatztestern und ihrer Mutter gleichermaßen.
VON UNDINE ZEIDLER

Worpswede. „Zehn“, jubelt Cedric und grinst breit. So viele Bälle würde der Spielplatztester diesmal am liebsten in der Gesamtwertung vergeben. Was für ein Superlativ, gelten doch schon fünf Bälle für das Schaukeln, Rutschen oder Verstecken als ein absolutes Lob. Das verteilt der Sechsjährige auf dem Spielplatz am Alten Rathaus in jeder Kategorie. Seine Mutter Kirstin Bolfraß geht nicht minder spendabel um mit ihren Bewertungsbällen für diese Spieloase am Waldrand. Im Sprint erkunden die Spielplatztester Cedric (6) und Kim (5) mit ihrem Freund Niklas das Areal am Alten Rathaus. Auf drei Ebenen erwartet sie dort eine Fülle von Möglichkeiten. Sie klettern auf das Klettergerüst, gebaut aus grob gehobelten Stämmen mit Leiter und mit einem Steinaufgang. Zwei Rutschen gehen davon ab. Eine kleine für die kleinen Spieler und eine große. Auf der sausen die drei Tester hinab zu der Ebene mit Nestschaukel und Balkenwippe. Später werden sie zu dritt darauf hocken und Kirstin Bolfraß drückt das runde Holz auf und ab.

Auf allen Vieren über die Brücke

Davor waren die Jungen vorweg zum neuen Teil des Spielplatzes geflitzt, Kim hinterdrein. Niklas schnappt sich den Sitz der Seilbahn und surrt einmal den Berg hinab. Schon eilen die Jungen weiter. Sie balancieren über die wackelige Holzbrücke und klettern auf allen Vieren über eine Netzbrücke, gucken in die Steinhöhle mit dem Gitterdach aus armdicken Stämmen. Derweil kreischt Kim jedes Mal vergnügt, wenn sie am Ende der Seilbahn nach oben federt. Der große Bruder feuert sie quer über den Platz an: „Zeig nochmal den Stand, Kim!“

Gleich darauf verschwinden die Jungen im Gebüsch, tauchen wieder auf und pumpen einen satten Strahl Wasser in den hellen Sand. „Der ist ja sauber“, lobt die Mutter. Sie schaut über die Anlage und empfindet diese insgesamt als ausnehmend sauber. Genügend Sitzbänke, im Schatten, in der Sonne registriert sie ebenfalls wohlwollend und, dass sie von allen Plätzen den Spielplatz gut überschauen kann.

Kaum zu glauben, dass dieser Flecken Erde im Jahr 2001 noch in einem „schlechten Zustand“ war. „Da die Gemeinde Worpswede nicht in der Lage war (und ist) die nötigen Gelder für die Neugestaltung bereitzustellen, entschied man, sich in der örtlichen Agenda Gruppe weiterhin für dieses Projekt stark zu machen“, informiert eine Tafel am Eingang des Spielplatzes und darüber, wie Spender und Helfer unter Ägide der Agenda Gruppe Kinder, Jugend, Soziales in Zusammenarbeit mit dem Verein „Freunde Worpswedes“ den Kindern des Ortes und allen Besucherkindern am Fuße der Marcusheide ein Spielparadies erschaffen haben. Eines, in dem weder die Tester noch ihre Mutter etwas vermissen, das zum Klettern und Matschen animiert und das der Kinderphantasie durch sein naturnahes Umfeld genügend Futter bietet. Und doch zentral im Ort gelegen ist, neben der Kunstschule Paula und gegenüber der Eisdiele.

Die Seilbahn fasziniert die drei Tester am meisten. Dahin kehren sie nach der nächsten Runde über den Spielplatz zurück und alle drei wollen sie diesmal gleichzeitig darauf. Kirstin Bolfraß dirigiert: „Der größte nach unten“ und dann hocken sie wie kleine Äffchen auf dem runden Sitz. Bolfraß schiebt das johlende Kleeblatt an. Cedric landet unterwegs schon mit dem Po auf dem Waldboden und kichert. Danach rennen und rutschen alle drei hinab zur untersten Ebene des Platzes – Zeit für die Wippe.